

**„Nur die halbe Wahrheit“:  
Bürgerliste kritisiert Schuldzuweisung in Richtung NLD.**

Angriff ist die beste Verteidigung! Nach diesem Motto verfährt offenbar die Goslarer Stadtverwaltung, wenn sie versucht, die anhaltenden Feuchteschäden im Rathauskeller dem Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege (NLD) in die Schuhe zu schieben. Die Behauptung der Stadtsprecherin, „die Landesdenkmalpflege habe untersagt, dass die Rathausmauern nach außen abgedichtet werden dürfen, bezeichnet die Bürgerliste als bewusste Ablenkung, die allerdings nur die halbe Wahrheit darstellt.



Bild 1: Die Feuchteschäden an den neu verputzten Wänden des Rathauskellers traten bereits kurz nach Eröffnung der Welterbe-Ausstellung auf. Zwischenzeitlich wurde der Putz daher in Teilbereichen wieder entfernt.

Denn die Ablehnung der äußeren Abdichtung durch das NLD war seinerzeit nachvollziehbar begründet worden. Zu diesen Arbeiten hätte man nämlich die Baugrube auf dem Marktplatz nach bereits erfolgter Stabilisierung der Fassade im Jahr 2012 erneut ausheben müssen, was für die Stadt zu einem Verlust der dringend benötigten Fördermittel geführt hätte.

Zudem gab es an der Außenwand archäologische Befunde, die nicht zerstört werden durften. Der vorgefundene, historische Kalkmörtel war nach Jahrhunderten noch immer nicht abgebunden, was als Beleg für eine jahrhundertelange Durchfeuchtung des Mauerwerks zu werten ist. All das verschweigt die Stadtverwaltung, um von eigenen Versäumnissen abzulenken.

Bürgerlisten-Ratsherr Wehrmann, der von Beginn an der Lenkungsgruppe „Sanierung Historisches Rathaus“ angehörte, erinnert sich noch gut daran, dass die NLD-Vertreter die Unterbringung des Welterbezentrums im Rathauskeller kritisch gesehen hatten und den seit jeher feuchten Raum lieber als ein Zeugnis seiner selbst erhalten wollten. Es war die Stadtverwaltung, die sich über den fachlichen Rat hinwegsetzte und zusammen mit der Stiftung Welterbe als Nutzerin bereit war, die Einschränkungen eines feuchten Kellerraumes zu akzeptieren. Das gehört zur Wahrheit dazu, stellt die Bürgerliste fest.

Statt die Schuld bei anderen zu suchen, sollte die Verwaltung lieber ein schlüssiges Konzept für eine sichere Entwässerung des „Lichthofes“ erarbeiten und die Wartung der Regenfallrohre und Rinnen intensiveren, denn die provisorische Ableitung auf die brüchigen Bodenplatten unter den Arkaden ist keine nachhaltige Lösung. Es ist auch keinesfalls so – wie die Stadtsprecherin Glauben machen will – dass es sich beim Wassereinbruch in der vergangenen Woche um ein einmaliges Ereignis handelte. Ähnliche Beispiele hatte die Bürgerliste bereits in einer Anfrage aus dem September 2023 kritisiert.



Bild 2: Die Ableitung des Regenwassers aus dem sog. Lichthof ist eine ständige Schwachstelle, wenn nicht eine regelmäßige Wartung der Rinnen und Fallrohre erfolgt. Im Schadensfall tritt das Regenwasser über den Belag der Rathaus-Arkaden in den Keller ein – wie hier im Juni 2025.